

Zeitschrift: Heimat heute / Berner Heimatschutz
Herausgeber: Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland
Band: - (2020)

Artikel: Heimatschutz gestern, heute und morgen
Autor: Calzavara, Sara / Riva, Enrico
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-880830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatschutz gestern, heute und morgen

Interview: Sara Calzavara

Das Interview mit Enrico Riva, unserem abtretenden Präsidenten.

Was war die grösste Herausforderung während deiner Präsidentschaft?

Die schwindende Gesetzestreue der Behörden. Sie sagen ungern «Nein» zu den vielen Begehren, die auf sie zukommen. Sie sehen sich immer wieder mit der Forderung konfrontiert, weniger Sturheit im Umgang mit den Kulturdenkmälern zu zeigen oder den öffentlichen Raum für irgendwelche Aktivitäten zur Verfügung zu stellen, oft auch rein kommerzielle. Die gestellten Begehren sind jedoch oft nicht vereinbar mit den Anforderungen des Gesetzes. Trotzdem wird ihnen nachgegeben.

Was hat dich während deiner Amtszeit besonders geärgert?

Das Verhalten der Stadt und des Kantons bei der Ausarbeitung des Bauinventars der Stadt Bern. Wichtige Bauten fehlten bei der öffentlichen Auflage. Unsere fachlich fundierte Stellungnahme, gemeinsam mit der *Präsident/innenkonferenz bernischer Bauplanungsfachverbände PKBB*, hätte der Denkmalpflege eine gewinnbringende Überarbeitung ermöglicht. Die Behörden wollten das Inventar aber um jeden Preis und so rasch als möglich verabschieden und haben uns gegenüber nicht mit fairen Karten gespielt.

War dies der grösste Misserfolg während deiner Amtszeit?

Ja. Seit seiner Verabschiedung weist das Inventar schmerzliche Lücken im Bereich der Bauten nach 1945 auf.

Kommen wir zum Positiven: Was war der grösste Erfolg während deiner Amtszeit?

Äusserst erfreulich war für mich, dass der Vorstand der Regionalgruppe im-

mer wieder junge und motivierte Personen finden konnte, die die zurücktretenden Vorstandsmitglieder ersetzen.

«Die Behörden haben nicht mit fairen Karten gespielt.»

Enrico Riva

Welche konkreten Ereignisse freuten dich am meisten in den letzten vier Jahren?

Spontan kommt mir die Publikation des Kunstführers über die Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem im Jahr 2018 in den Sinn. Als sehr erfreulich empfinde ich auch die geglückte Stabübergabe im Präsidium des Berner Heimatschutzes, unserer Kantonalsektion, von Dorothee Schindler-Zürcher zu Luc Mentha. Dorothee Schindler-Zürcher hat den BHS viele Jahre lang präsiert und sich für die Anliegen des Kulturerbes mit grossem Engagement eingesetzt.

Was würdest du als Präsident der Regionalgruppe rückblickend anders machen?

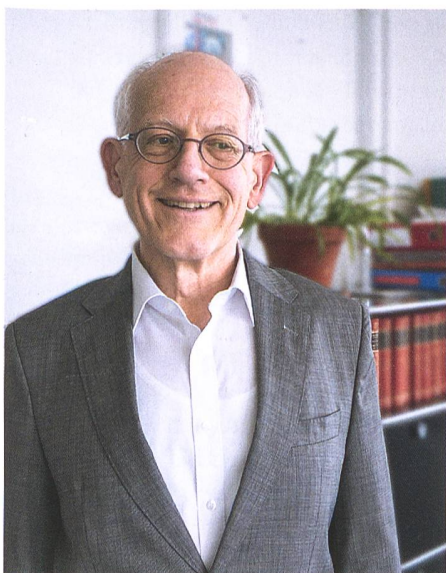
Ich hätte als Präsident mehr Öffentlichkeitsarbeit leisten sollen. Ich denke dabei insbesondere an Kontakte mit Lokalmedien, an Regionalradios, an Social Media. Damit bin ich aber völlig unvertraut. Ich hätte gar nicht recht gewusst, wo und wie anfangen. Glücklicherweise haben wir im Vorstand nun in der Person von Lea Muntwyler jemanden, der sich gut auskennt. Das Erklären unserer Tätigkeiten ist extrem wichtig, damit die Bevölkerung unseren Einsatz versteht.

Wie wesentlich sind juristische Kenntnisse für die Arbeit in einer Regionalgruppe des Heimatschutzes?

Sie sind wichtig, weil alles Rechtliche ständig komplizierter wird. Berufsbedingt sehe ich aber wohl alle Dinge etwas zu stark unter dem Blickwinkel des Rechts.



▲ 1 Enrico Riva war vier Jahre lang Präsident des Berner Heimatschutzes, Region Bern Mittelland ...



▲ 2 ... und wird ihm in Zukunft als Vorstandsmitglied erhalten bleiben.

Wie hast du die Zusammenarbeit mit der Bauberatung, dem Berner Heimatschutz und anderen Institutionen erlebt?

Die Zusammenarbeit mit der Bauberatung war eng und wichtig. Auch diejenige mit dem Berner Heimatschutz war gut.

«Ich hätte als Präsident mehr Öffentlichkeitsarbeit leisten sollen.»

Enrico Riva

Weitere ausgezeichnete Zusammenarbeiten ergaben sich, teilweise zwar nicht mit mir persönlich, aber projektbezogen zwischen den Ressortverantwortlichen im Vorstand und Institutionen wie der *Hochschule der Künste Bern* (Führungen), der Stiftung *BERNMOBIL historique* (Architekt-TOUR), der *PKBB* (Einsprache gegen das Bauinventar), dem Kino Lichtspiel (Filmvorführungen) und anderen.

Was wünschst du dir für die Zukunft von den Mitgliedern, vom Berner und vom Schweizer Heimatschutz?

Von den Mitgliedern möchte ich mir wünschen, dass sie unsere Veranstaltungen weiterhin so zahlreich und mit so grossem Interesse besuchen und dass sie uns mittels Geschenkmemberschaften und Mund-zu-Mund-Propaganda dabei helfen, weiterhin neue, junge und engagierte Mitglieder zu gewinnen. Dem Schweizer Heimatschutz wünsche ich in Zukunft etwas mehr Biss und etwas weniger Publikationen. Mit dem jetzigen Präsidenten, Martin Kilias, ist der Biss bereits merklich zurückgekehrt.

«Ich freue mich darauf, schon bald mehrere Kubikmeter aufgehäuften Papiers durchzusehen und zu entsorgen.»

Enrico Riva

Welches sind die grössten Herausforderungen in der näheren Zukunft?

Aus Sicht der Regionalgruppe ist es die Erhaltung und wenn möglich die Verbreiterung ihrer Mitgliederbasis. In allgemeinpolitischer Hinsicht ist es die Vermittlung des Sinns von Heimat, des Sorgetragens zur Substanz unseres kulturellen Erbes, unserer Ortsbilder und unserer Landschaft, nicht nur Sinn für Investoren und Heimatkitsch.

Wieviele Stellenprozente nahm dein Präsidentenamt in Anspruch?

Die Beanspruchung variierte jeweils im Lauf des Jahres. Am meisten Arbeit fiel jeweils in den ersten drei Monaten an. Hier nahm die Regionalgruppe rund 30 Stellenprozente oder mehr in Anspruch. Über das Jahr gesehen, lag die Beanspruchung bei ca. 15 Prozent.

Wie wirst du die gewonnenen Ressourcen künftig einsetzen?

Um zuhause schon bald mehrere Kubikmeter aufgehäuften Papiers durchzusehen und zu entsorgen.

Und worauf freust du dich nach deinem Amt am meisten?

Aus persönlicher Sicht freue ich mich darauf, dass ein Teil der Spannung wegfällt, die ich als Präsident ständig spürte, wenn mit unserem wertvollen kulturellen Erbe etwas schief lief.

Was wirst du vermissen?

Im Moment nichts, da ich ja weiterhin Mitglied des Vorstands bleibe.

Kannst du uns drei Adjektive nennen, die den Heimatschutz charakterisieren? Modern, nachhaltig, unentbehrlich.

ZUR PERSON

Enrico Riva wurde 1948 als Sohn einer Solothurnerin und eines Tessiners in Bern geboren und wuchs hier mit zwei Schwestern auf. Die Schule und das Studium absolvierte er in Bern. Das Fürsprecherpatent erlangte er 1974. Fünf Jahre später erlangte er mit seiner Dissertation *Die Beschwerdelegitimation der Natur- und Heimatschutzorganisationen im schweizerischen Recht* die Doktorwürde, 1989 habilitierte er an der Juristischen Fakultät der Universität Bern mit der Habilitationsschrift *Hauptfragen der materiellen Enteignung*. 1995–2013 war er Professor für öffentliches Recht an der Universität Basel. Enrico Riva ist verheiratet, hat eine Tochter, einen Sohn und zwei Enkel.